Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Residenzstadt Karlsruhe - ihre Geschichte und Beschreibung

Bader, Joseph

Karlsruhe, 1858

Grötzingen

urn:nbn:de:bsz:31-50246

Visual Library

Jetzt ist Durlach der Sitz eines Oberamtes, zählt 4380 evangelische und 325 katholische Einwohner, welche größtentheils vom Landbaue leben, wozu sie auf der bedeutenden Ortsgemarkung Privat- und Allmendgüter genug besitzen. Doch wird auch Industrie in Durlach getrieben, denn es besitzt bereits eine Cichorien- und zwei Tabaksfabriken; dabei einen bedeutenden Fruchtmarkt, gute Wirthshäuser und vielen Verkehr aus der Nachbarschaft, was seinen Wohlstand sichtlich hebt.

Ferner besitzt Durlach ein großes, nach dem Plane des Professors Hochstetter neu hergestelltes Rathhaus, eine Pfarrkirche in altdeutschem Style, einen schattigen Schloßgarten, einen schönen Friedhof mit dem Grabmale des Generals von Neuenstein, einen mit dem Standbilde des Markgrafen Karl II. gezierten Marktbrunnen, ein Pädagogium, eine Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder und ein Feuerwehrcorps, welches das älteste im Lande ist. In der Nähe liegen: am Gebirge das sogenannte Schlößchen mit guter Sommerwirthschaft und lieblicher Aussicht, und in der Wiesenau beim Bahnhofe das Amalien-Bad mit angenehmem Wirthschaftsgarten.

Durlach, wo früher das 1724 nach Karlsruhe gezogene Gymnasium illustre geblüht, schenkte der gelehrten Welt mehrere tüchtige Arbeiter, namentlich aber ist es der Geburtsort zweier in der deutschen Literaturgeschichte bekannter Männer, des Dichters Drollinger (geb. 1688, gest. 1742) und des Publicisten Posselt (geb. 1763, gest. 1804).

Jener, zugleich ein gründlicher Archiv- und Geschäftsmann, gehört zu den ersten Namen der wieder erwachten süddeutschen Dichtkunst und seine Ode auf die Musik kann jetzt noch als ein Meisterstück gelten. Posselt dagegen, ein ausgezeichnetes Talent, knüpfte seine Bestrebungen für die politische Wiedergeburt Deutschlands leider an die französische Revolution; als aber die Ereignisse seine Hoffnungen darniederschlugen, versank er in Trübsinn und gab sich selber den Tod.

Grötzingen.

Hinter Durlach erhebt sich der stattliche Thurmberg mit den Ueberresten eines römischen Castells, um welches

die Besitzer der Umgegend (aus dem Grafengeschlechte von Kalw) eine Burg erbauten, und sie nach dem benachbarten Grötzingen benannten, zu dessen Gemarkung sie mit dem Berge auf lange Zeit gehört hat. Nach dem Erlöschen dieser Grötzinger Grafen fiel dieselbe an ihre Verwandten von Roßwag und endlich an Markgraf Rudolf I. von Baden. Ueber ihre Zerstörung ist aber keine Nachricht mehr vorhanden.

Am südwestlichen Abhange des Thurmberges ziehet sich die musterhafte Rebenanlage des Markgrafen Wilhelm von Baden bis beinahe auf den Scheitel der Höhe, wo man eine der schönsten Aussichten der ganzen Umgegend genießt.

Am nordöstlichen Fuße des Thurmberges, dem Dorfe Grötzingen gegenüber, liegt der Augustenberg, eine interessante ökonomische Musterwirthschaft, welche das Werk ihres hohen Eigenthümers, des Markgrafen Wilhelm ist, und die Besuche der Sachverständigen reichlich belohnt.

Früher bestund hier ein kleines markgräfliches Schlößchen, das hohe Haus genannt, welches Markgraf Christoph I. errichtete, worin Markgraf Friedrich Magnus nach dem Orleans'schen Krieg seine einzige Zuflucht fand, und welches seine Gemahlin Auguste 1690 so erweiterte, daß es ihren Namen erhielt, wie folgende Inschrift besagt:

Mich hat vor kurzer Zeit,
Wie man mich allhier schaut,
Gleich nach dem Friedensschluß,
Augusta so gebaut.
Und weil ich nun da steh'
Von ihrer Fürstenhand,
So werd' ich auch nach ihr
Augustenburg genannt.

Grötzingen selber ist ein uraltes, jetzt evangelisches Pfarrdorf von 430 Familien, hat eine große Gemarkung, schönen Feld- und Wiesenbau, auch ein ziemliches Rebengelände und treffliche Steinbrüche. Es befindet sich im Orte eine Krapp-, und außerhalb desselben, gegen Berghausen, eine Filialanstalt der Zuckerfabrik in Waghäusel.